

Siechtensteiner Volksblatt

Organ für amtliche Kundmachungen.

Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 2 fl., halbjährlich 1 fl., vierteljährlich 50 Kr., mit Postversendung und Zustellung ins Haus; für das Ausland mit Postversendung jährlich 2 fl. 50 Kr., halbjährlich 1 fl. 25 Kr.; für die Schweiz jährlich 6 Fr., halbjährlich 3 Fr., vierteljährlich 1 Fr. 50 Rp. Franco ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten; fürs Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“; für die Schweiz bei der Buchdruckerei Z. Kuhn in Buchs (St. Gallen). — Briefe und Gelder werden franco erwartet. — Einrückungsgebühr für Inserate im Publikationssteile für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 4 Kr. oder 10 Rp. — Korrespondenzen, Inserate und Gelder sind an die Redaktion einzusenden und zwar frühestens bis jeden Mittwoch mittags.

Baduz, Freitag

N. 24

den 17. Juni 1898

Abendruhe.

(Eingelant)

Mild strahlt in lichtigem Sonnengold
Der Firne azurblaue Höh';
Sanft rauscht der dunkle Tannenwald,
Still ruht der blaue See!

Der Vöglein andachtsvoller Chor
Singt fromm ein Abendlied,
Des Aveglöckleins traurer Klang
Verkündet Heil und Fried'.

Die Dämm'ung senkt sich leis herab,
Am Himmel blinkt ein Stern,
Froh kündigt er dem Erdenkind,
Den Gruß aus weiter Fern'.

Die lauen Lüfte flüstern leis,
Sanft wiegen sie dich ein,
Ein Traum umflort dein müdes Aug',
Gedenkest nicht mehr dein.

Biel' liebe Neuglein, goldumglüht,
Zieh'n durch die Himmelsau,
Und pflücken Blumen, sternbetaut,
Der hehren Himmelsfrau,

Und streuen Knospen auf die Erd',
Den Sterblichen zum Pfand,
Und winten leis dir Träumer zu,
Hier ist dein Heimatland. B—st.

Waterland.

Baduz. Die Ereignisse der vergangenen Woche haben uns recht trübe Erinnerungen hinterlassen. Am Mittwoch, den 8. Juni, abends, zog ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Niederschlag, von Südwesten kommend, über unsere Gegend. Von Hagelschlag wurde zwar das Thal- und Bergland verschont, um so mächtiger aber wirkte derselbe in den Klüften und Schluchten des Gebirges, wo sämtliche Klüften in Bewegung kamen. Unter diesen war es besonders die vereinigte Gipsberg- und Rappenstein-Klüfte, welche in verheerender, allen Widerstand brechender Wucht zu Thal fuhr und großen Schaden anrichtete. Die alte, im Jahre 1859 im Tobel aus Steinen erbaute Thalperre, über welche schon so mancher Sturm hinweggebraust, hielt auch diesem furchtbaren Anprall stand, dagegen wurden sämtliche im Jahr 1897 ebenfalls aus Steinen erstellte

Der Wald.

Wie schön ist jetzt eine Waldesgegend, welche im Grün der Blätterfülle prangt und wo „im Wipfelrauschen des Waldes Seele spricht!“

Was wir jetzt eine schöne Landschaft nennen, das pflegte man zu Karl des Großen Zeiten mit dem Gegenteile zu bezeichnen. Uns erscheint eine Gegend schön, wenn sie im Schmucke des Waldes prangt. Damals fand man eine Landschaft schön, wenn sich in ihr möglichst eben ein Feld an das andere reihte und auf jedem Fleckchen Korn, Kraut und Rüben wuchsen.

Den Wald betrachtete der Ackerbau treibende Mensch als seinen natürlichen Feind. Nichts lag ihm ferner als eine ästhetische Hochschätzung des Waldes. Wie den Wald in den ältesten Zeiten kein Mensch beanspruchte und er am spätesten ein Gegenstand des Besitzes wurde, so war er dem Menschen immer mehr ein ärgerliches Hindernis, je mehr dieser von der Jagd zur Viehzucht und zum Ackerbau überging. Nur wer nicht das Land bebaut und die ritterliche Jagd zu

neue Thalperren, mit Ausnahme einer einzigen, total zerstört. Der Schuzdamm, welcher im Jahre 1896 oberhalb der im Mühleholz liegenden Wasserwerke erstellt wurde, leistete gute Dienste, indem derselbe, dem in der Richtung auf die genannten Werke heranbrausenden Mühlstrom eine Wendung nach links gab und dadurch die genannten Werke sowie den ganzen Weiler Mühleholz vor totaler Verheerung bewahrte. Die Landstraße und sämtliche von Baduz nach Mühleholz führende Wege wurden verschüttet und für Fuhrwerke unpassierbar gemacht. Die zunächst der Klüfte, an und unter der Landstraße stehenden Häuser wurden schwer bedroht und eine bedeutende Fläche wertvollen Bodens auf lange Zeit, zum Teil auch für immer, wertlos gemacht. Am schwersten wurde wohl der Hammerfischmiede so schwer demoliert, daß die Möglichkeit der Wiederherstellung des dortigen Werkes überhaupt in Frage steht.

Auch das nebenan liegende Stallgebäude des Fehr wurde schwer beschädigt und 2 Schafe, 1 Schwein und einiges Geflügel gingen dabei zu Grunde. Am Sonntag, den 12. Juni, wurden durch ein aufziehendes Gewitter wiederholte Mühlflöße verursacht und besonders durch die zwischen Mühleholz und Schaan gelegene Diederflöße, ein Teil der Landstraße und eine größere Fläche wertvollen Bodens verschüttet und ruiniert. Hier thut werththätige Hilfe not. Um so viel Unglück zu mildern und besonders auch die Wiederholung desselben zu verhüten ist notwendig, daß die ganze Bevölkerung, Gemeinden und Land einmütig zusammenstehen und sich gegenseitig Hilfe leisten. Von der kaiserlichen Regierung wurden bereits diesbezügliche Schritte eingeleitet und unter Zuzug des Hrn. Obergeringieur Meier aus Innsbruck, des H. Landestechner und den Vertretungen der zunächst interessierten Gemeinden, an Ort und Stelle Erhebungen gepflogen, welche Schritte zunächst zu thun seien, um der momentanen Not und besonders der Wiederholung ähnlicher Katastrophen entgegen zu treten, und es steht zu hoffen, daß unter Zusammenwirken aller berufenen Kräfte geeignete Maßnahmen getroffen und durchgeführt werden. Die Landstraße zwischen Baduz und Schaan ist nun für Fuhrwerke wieder

Baduz. Am Dienstag, den 14. Juni, früh

seinem Vergnügen trieb, legte Wert auf den Wald, aber zunächst nur des Wildes wegen.

Sonst rodete man den dichten Urwald nach Kräften aus und brannte ganze Strecken nieder, daher die Namen Rodung, Nied, Reut u. s. f., wie es noch heute die Ansiedler im wilden Westen Amerikas thun. Im germanischen Altertum galt es für lobenswerth, recht viel Holz zu verbrennen. Und vor Donar, dem starken Donnergott, neigte man in dankendem Beten das Haupt, wenn er mit seinem Gespann durch die dunklen Lüfte rollte und mit seinem blitzenden Hammer Mälder, dem Malmer, Gelsen spaltete und Bäume niederschmetterte und so zum göttlichen Bundesgenossen der Menschheit im Kampfe mit der starren Wildnis ward.

Alle Kulturvölker gingen in falschverstandener Zivilisation gegen den Wald zerstörend vor. Selbst die gewaltigen verderblichen Folgen der Waldverwüstung öffnete ihnen die Augen nicht. Erst spät erhoben sich laut warnende Stimmen gegen die fortdauernde unflinige Vernichtung des sichersten Regulators des Klimas und der Jahreszeiten, der Bewässerung, der Fruchtbarkeit und der Ge-

5 Uhr, wurde dahier ein sekundenlanger starker Erdstoß, begleitet von donnerähnlichem unterirdischem Rollen, verspürt. Das fortwährend regnerische Wetter macht das Feuer fast unmöglich, verzögert die notwendige Bespizung der Reben gegen Peronospora, und wirkt ungünstig auf die beginnende Traubenblüte.

Politische Rundschau.

Deutschland. Am Donnerstag den 16. Juni treten die Wähler des deutschen Reiches an die Wahlurne, um die Abgeordneten für den deutschen Reichstag auf 5 Jahre zu wählen. Die Agitation hat ihren Höhepunkt erreicht. Die verschiedenen Parteien suchen mit dem Aufgebote aller Kräfte ihre Kandidaten durchzubringen.

Wien, 11. Juni. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hat die heutige Ministerkonferenz beschlossen, das Abgeordnetenhaus nicht mehr zusammentreten zu lassen, nachdem eine Verständigung der Parteien wegen eines Abstimmungsmodus über die Sprachenanträge und Gewißheit für die Einsetzung eines Sprachenausschusses nicht erzielt werden konnte.

Wien, 13. Juni. Der Ministerpräsident richtete an den Präsidenten des Reichsrats eine Zuschrift, in welcher auf Grund allerhöchsten Auftrages die Vertagung des Reichsrats ausgesprochen wird. — Die Kaiserin ist heute früh in Penzing eingetroffen.

London, 10. Juni. Die „Times“ meldet aus Peking: Durch das heute unterzeichnete Abkommen erhält Großbritannien auf 99 Jahre rings um Hongkong herum Gebiete in einer Gesamtausdehnung von 200 Quadratmeilen. In diese Gebiete sind auch die Landstrecken hinter Kaulung und die Insel Langtau inbegriffen. China erhält die Küstengebiete nördlich der Mirsbai und der Deepbai. Die Wasserfläche bei den Buchten wird aber an England verpachtet. Japan hat China notifiziert, daß es als ausschließlich für Japan bestimmte Niederlassungsorte Futschau, Wufang, Schaschi, Tuning, Jotschau und Tschingwantau verlange, außerdem eine Entschädigung von 15,000 Pfund für den bei den Aufständen in Schaschi dem japanischen Eigentum zugefügten Schaden.

Der Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten. Daß sich die Lage auf dem Kriegsschauplatz, namentlich auf

gesundheitsverhältnisse eines Landes. So erklärte Humboldt: „Die Flußbetten, welche während eines Theiles des Jahres trocken bleiben, verwandeln sich in Waldströme, wenn auf den Höhen Regen fällt. Der Rasen und das Moos verschwinden mit dem Gestrüpp von den Bergthalen und das in Regen fallende Wasser wird in seinem Laufe nicht mehr gehemmt. Anstatt daher langsam den Wasserstand der Flüsse durch allmähliches Einsickern zu vermehren, stürzt es während schwerer Regenschauer in Furchen an den Bergwänden herunter, führt die abgelöste Erde in die Ebene hinein und bildet jene plötzlichen Ueberschwemmungen, welche das Land verwüsten.“

Man ließ es nun nicht mehr zu, daß der Egoismus des einzelnen, dem es die Kasse füllt, wenn er seine schönen Bergwälder fällt, Tausenden weit ins Land hinein fluchwürdigen Schaden bringt, oder daß ein augenblicklicher Vorteil den kommenden Geschlechtern außer dem Mangel an Feuerungsmaterial drei große Heimsuchungen heraufbeschwört: Wassermangel, Luftverschlechterung und geringere Fruchtbarkeit infolge un-